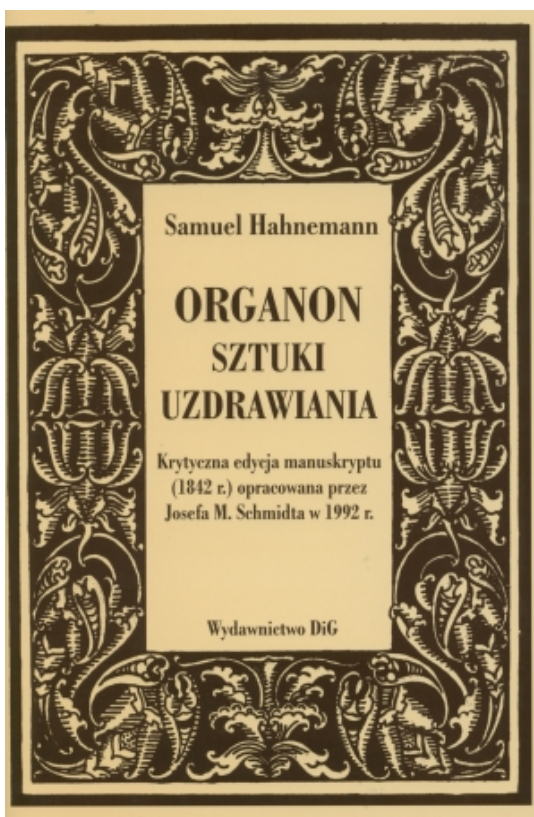




Samuel Hahnemann

Organon sztuki uzdrowiania



Bibliographische Daten

Samuel Hahnemann. Organon sztuki uzdrawiania. Krytyczna edycja manuskryptu (1842 r.) opracowana przez Josefa M. Schmidta w 1992 r. Tłumaczenie Ewa M. Grott oraz Sylwia Kawka, Elżbieta Korzeniewska, Agnieszka Kajewska. Warszawa: Wadawnictwo DiG; 2004. 349 Seiten, gebunden, ISBN 83-7181-322-8. Preis: 15,73 Euro

Bestelladresse

Polnische Versandbuchhandlung
Janusz Latka
Franz-Marc-Str.36
50374 Erfstadt
Fon: +49(0)2235 989373
Fax: +49(0)2235 989374
Mail: J.Latka@t-online.de
Web: www.polbuch.de oder
www.polnischebuchhandlung.de

Der vorliegende Band ist die Übersetzung der sechsten Auflage des "Organons der Heilkunst". Diese Auflage ist nicht während Hahnemanns Lebzeiten erschienen, enthält aber alle seine Bemerkungen, die er vor seinem Tode eingetragen hatte. Josef M. Schmidt hat sie während seiner Archiv-Forschungen sorgfältig recherchiert und gesammelt. Dem Text Hahnemanns sind zwei Vorworte vorangestellt – das erste von dem polnischen Medizinhistoriker, Prof. T. Brzezinski, das zweite von Dr. G. Behnisch, dem Direktor des August-Weihe-Institutes für Homöopathische Medizin in Detmold, – sowie eine knappe Einleitung von Dr. Dr. J. M. Schmidt, der die deutsche Ausgabe bearbeitet hat, die als Grundlage für die Übersetzung diente.

Prof. Brzezinski stellt die Entstehungsgeschichte des Werkes in Bezug auf die Medizingeschichte dar. Es wird auch von der Rezeption des Werkes in Polen gesprochen – in dem Land, wo man lange aufgrund der politischen Tragödien auf die vollständige Ausgabe des "Organons der Heilkunst" in Form eines Buches warten musste. Was die Entwicklung der Homöopathie in Polen betrifft, sind dort bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts nach und nach einzelne Homöopathiezentren entstanden, die bessere Chancen in kleineren Städten im Osten des Landes hatten als in relevanten Universitätsstädten. Dort wurde nämlich die Medizin vom philosophischen Materialismus und vom therapeutischen Nihilismus stark geprägt. Trotzdem sind damals auch dort dank der Bemühungen polnischer Homöopathen die ersten homöopathischen Apotheken entstanden. Dr. Behnisch nennt in seinem Vorwort die vorliegende polnische Organon-Übersetzung ein „bahnbrechendes Unternehmen“ und stellt die klassische Behandlungsmethode nach Hahnemann dar, die auf der Anwendung einer einzelnen Arznei beruht.

Auf dem Umschlag des Buches befinden sich einige Kurztexte: Peter Vint, Hahnemann Institut in Greifenberg, macht den Leser auf die Rolle des französischen Homöopathen, Dr. Jean Bigel, aufmerksam. Dieser hat homöopathische Methoden schon seit dem Jahr 1822 in Warschau eingesetzt. Tragische geschichtliche Ereignisse hatten die Ausgabe der polnischen Übersetzung des "Organons der Heilkunst" für 180 Jahre unmöglich gemacht. Dr. Manfred Freiherr von Ungern-Sternberg betont die Rolle des "Organons" als eines nützlichen Werkzeugs und Wegweisers, der dem Arzt dabei hilft, dass er in Anlehnung an eigenes medizinisches Wissen und an eigene Erfahrung frei handeln kann. Dr. Ulrich D. Fischer, Generalsekretär von LMHI, betont, dass man der großen Weltfamilie der homöopathischen Ärzte dann beigetreten ist, wenn man im Besitz der vollständigen und kritischen Übersetzung des "Organons" ist. Dr. Ewa M. Grott dankt in ihrer Widmung Dr. Jerzy Lozowski, dem Fürsprecher der deutsch-polnischen Freundschaft und Zusammenarbeit im Bereich der Homöopathie.

Besondere Danksagung wird an Personen und Institutionen gerichtet, die durch ihre finanzielle Unterstützung dazu beigetragen haben, dass das Werk übersetzt werden konnte. An erster Stelle soll hier die Robert Bosch Stiftung (Stuttgart) genannt werden, ohne deren Hilfe die Ausgabe dieses Werkes nicht möglich gewesen wäre, sowie die Homöopathie-Stiftung des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte mit Sitz in Köthen (Anhalt) und die Georgios-Vithoulkas-Stiftung (Stockdorf). Großer Dank gebührt auch einigen Patienten für ihre finanzielle Unterstützung. Ein besonderes Lob verdient die solide Editionsseite der Ausgabe, die das Verdienst des DiG-Verlagsleiters, Dr. S. Gorzynski, ist.

Dr. med. Stefan Norkowski
Homöopath und Theologe (O P)